

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** In je rate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3585.

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. August 1902.

25. Jahrgang.

Die Kaiseritage in Neval

Sind zu Ende und alle darüber eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß sie in der schönsten Weise verlaufen. Zwar haben sie keine politischen Reden gebracht, dafür aber ein ganz neues eigenartiges Ausdrucksmittel monarchischer Freundschaft. Wie wir bereits mittheilten, haben die beiden Monarchen nämlich als ein Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Aquilletten ausgetauscht. Aquilletten sind die Fangschnüre an der Admiralsuniform. Unseres Wissens ist ein Austausch dieser Schnüre als Freundschaftsbegegnung keine bisher übliche Sitte, sondern eine Bereicherung des höflichen Ceremoniells. Bei dem ausgeprochenen Sinn Kaiser Wilhelms für derartiges Symbolwesen darf man wohl annehmen, daß die Anregung dazu von ihm ausgegangen ist.

Die militärischen Schauspiele waren in jeder Hinsicht sehr interessant und wurden von unserm Kaiser mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die „Adl. Ztg.“ erinnert in ihrem Epilog zu den Nevaler Tagen daran, daß zur Zeit zwischen Rußland und Deutschland keine politischen Fragen schweben, die besondere Aufmerksamkeit bedürften. Solche sind denn auch nicht getroffen worden, aber trotzdem werden sowohl die Unterhaltungen der beiden Kaiser als auch die Besprechungen der Grafen Bülow und Lambsdorff insofern ein erfreuliches Ereigniß für die allgemeine Lage gehabt haben, als übereinstimmend der bestimmte Wille festgelegt wurde, die Macht beider Staaten in in den Dienst ruhiger und friedlicher Entwicklung zu stellen. Es bestehen zur Zeit keine Schwierigkeiten, die dieser Absicht ernste Hindernisse bereiten könnten. Die gleiche freundliche Uebereinstimmung, wie sie bei dem Besuche des Königs von Italien in Petersburg an den Tag trat, wurde auch jetzt festgestellt, und es darf vom Standpunkte der allgemeinen Politik als eine große Errungenschaft betrachtet werden, daß heute die Zugehörigkeit zum Dreieck und zum Zweieck den freundlichen und angenehmen Beziehungen der einzelnen Staaten nicht mehr im

Wege steht. Die Haltung der russischen Presse, die bekanntlich Deutschland nicht immer wohlgesinnt ist, war bei der Behandlung der Kaiserbegegnung durchaus freundlich. In ihren Auslassungen war nichts von dem früher oft laut gewordenen Verdachte zu spüren, als ob Deutschland trotz aller friedlichen Erklärungen doch eine unaufrichtige Politik befolge, die auf die Schädigung und Uebervortheilung Rußlands ausgehe. Im Gegentheil wurde die Friedensliebe Deutschlands offen anerkannt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß beide Nationen sowohl auf politischen wie auf volkswirtschaftlichem Gebiete in ehrlchem Entgegenkommen mit- und nebeneinander arbeiten möchten zum Wohle beider Länder und zur Befestigung des europäischen Friedens.

Hoffentlich verfliegt diese bessere Einsicht nicht allzu rasch wieder. Vielfach wurde von russischer Seite darauf hingewiesen, wie dringend wünschenswerth es sei, daß bei der demnächst nötig werdenden Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen die Verhandlungen im Geiste beiderseitigen freundlichen Entgegenkommens geführt werden sollten; ein Wunsch, der auf deutscher Seite durchaus getheilt wird. Die Kaiserbegegnung wurde durch keinen einzigen Mißklang getrübt, und wenn sie auf der einen Seite das gute Einvernehmen beider Staaten bestätigte, so erhielt sie auf der anderen Seite kein einziges Element, das anderen Staaten zu Besorgnissen, Mißdeutungen oder Verdächtigungen Anlaß geben könnte.

Deutsches Reich.

Wie an unterrichteter Stelle versichert wird, ist in den Tagen von Neval die persönliche Uebereinstimmung der beiden Monarchen in den besprochenen Fragen so deutlich zum Ausdruck gelangt, daß man allen Grund hat, auch für die Zukunft hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Weltfriedens die besten Erwartungen zu hegen.

Berlin, den 9. August. Aus Anlaß der Krönung des Königs Eduard fand heute Vormittag 11 Uhr in der hiesigen englischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst

statt. Im Auftrage des Kaisers erschien Prinz Friedrich Leopold. Das Auswärtige Amt war durch Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg vertreten. Weiter bemerkte man die Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie.

Die Ankunft des Königs von Italien erfolgte am 27. August, nachmittags 6 Uhr, auf Wildpartstation. Zum Empfange werden sämtliche in Berlin weilenden Prinzen und die Generalität anwesend sein. Auf dem Bahnhofe stellt das 1. Garderegiment z. F. die Ehrenkompagnie, auf der Fahrt nach dem Schlosse wird der König von einer Schwadron Garde-Manneskompagnie eskortiert. Am 28. August 10 Uhr vormittags erfolgt dann die feierliche Einholung des Königs nach Berlin, wobei Mannschaften der Berliner Garnison vom Brandenburger Thor bis zum Zeughaufe Spalier bilden.

Unter überaus zahlreicher Theilnahme wurde am Montag Nachmittag Rudolf v. Bennigsen beerdigt. Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Möller, der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr v. Lucius, der Kommandierende General von Stünzner, die Spitzen der Behörden von Hannover, zahlreiche Mitglieder der national-liberalen Partei, Freunde und Verehrer des Verewigten. Nach der Trauerfeier im Hause wurde der mit Blumen reichgeschmückte Sarg nach dem Begräbnisplatz der Familie Bennigsen getragen. Am Grabe sprach nach Gebet und Segen des Geistlichen zunächst Wirtl. Geh. Rath Pland; er schilderte den Verstorbenen als Politiker und Menschen und legte im Namen der nationalliberalen Partei einen kostbaren Kranz auf dem Grabe nieder. Dann sprachen Dr. Sattler namens der nationalliberalen Fraktion des Reichstags und v. Eyner namens der nationalliberalen Fraktion des Landtags. Beide legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder, desgleichen ein Abgeordneter aus Baden. Mit Gesang schloß die erste Feier.

Ein Berliner Blatt meldet „aus gut unterrichteten Kreisen“, d. h. wohl offiziös, das Staatsministerium habe in seiner Sitzung u. a. auch den Fall Böhmig besprochen, aber die

Entscheidung über die durch ihn entstandenen Fragen bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bülow vertagt. Hinzugefügt wird: Die Stellung des Oberpräsidenten v. Bitter gilt als erschüttert.

Der siebzigste Geburtstag König Georg's von Sachsen ist unter allgemeiner inniger Theilnahme aller patriotischen Kreise, aber dem Wunsche des Monarchen entsprechend, ohne das Gepräge lauter Freude, ohne alle öffentlichen Kundgebungen und Feierlichkeiten, in aller Stille begangen worden, da er noch ganz unter dem Zeichen der Trauer um den dahingeschiedenen königlichen Bruder stand. Die Blätter heben hervor, daß der neue Träger der Wettiner Krone in einem Alter, in dem auch der Kräftigkeit die Kräfte des Geistes und des Körpers erlahmen fühle, das Szepter ergriffen und damit die schwerste aller Pflichten auf sich genommen habe, wofür das Sachsen-volk ihm nicht genug danken könne. Ueberall begegnet man dem erneuten Ausdruck des Vertrauens, daß der König, der in jahrelanger Friedensarbeit als Mitglied der ersten Ständekammer bewiesen habe, welche uner-müdbliche Arbeitskraft, welche tiefere Einsicht und hohe Pflichterfüllung ihm eigen seien, seinem großen Bruder an Weisheit, Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit nicht nachstehen werde, zumal schon jetzt offenkundig geworden sei, mit welchem Eifer er seine erfreulicherweise noch sehr rüstige Kraft unausgeseht im Geiste König Albert's den Regierungsgeschäften widme. Der königliche Amnestie-Erlaß macht den allerbesten Eindruck, war es doch bisher in Sachsen nicht üblich, daß mit dem Regierungsantritt eines Herrschers eine Amnestie verknüpft wurde. Dem sich auf leichtere bürgerliche und militärische Verfehlungen erstreckenden allgemeinen Erlasse werden im einzelnen noch weitere Gnadenbeweise für Verurtheilte folgen, die längere Freiheitsstrafen schwerer und schwerster Art zu verbüßen haben. Namentlich werden wegen Majestätsbeleidigung erkannte Gefängnisstrafen in Betracht kommen.

In der neuen Vorschrift für den Betrieb und die Verwaltung der Truppenküchen ist bei der Anschaffung der Verpflegungsmittel

Ohne einen Schuß.

Von G. R.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die ganze Geschichte spielte sich im letzten Drittel des November 1870 in der Gegend von Chatillon le Roi im Herzen Frankreichs ab, wie wir hiermit ganz ergebenst bemerken wollen. Unser Kompanieführer war der Premierleutnant Pfeil vom Bogen (er hieß zwar nicht genau so, aber ähnlich), ein kernstarrer, nimmermüder Feldsoldat, scharf wie Meerkrettig im Dienst, aber stets mit wahrer Herzengüte für unser aller Wohl besorgt. Wir gingen an dem tapfern, wohlwollenden Manne trotz mancher scheinbar harten dienstlichen Ranten mit wirklichem Zuneigung und vor allem mit rüchhaltigem Vertrauen, — und das letztere ist im Kriege das wichtigste.

Der Bericht des Patrouillenführers Springer, wie wir allerdings erst am nächsten Tage erfahren, hatte ungefähre folgenmaßen gelautet: Er hatte laut Befehl bald nach unserm Eintreffen im Quartier am späten Novembernachmittag den fünfhundert Schritt vorwärts Waldstreifen behufsam zu Seiten eines Fußweges durchschritten und jenseits in freier Feldlage ein Dorf bemerkt, das wiederum etwa fünfhundert Schritt vom Walde entfernt lag. Am Rande des Holzes hielt die Patrouille

und „sicherte“ mit Auge und Ohr. Die Sonne war zwar schon längst untergegangen, aber am klaren Himmel standen Mond und Sterne, sodaß man ziemlich weit mit einiger Deutlichkeit Umschau halten konnte.

War das Dorf besetzt? Das mußte der Schlaue, verwagene Gefreite noch herauskriegen, ehe er umkehrte. Rechts von seinem Standpunkte schob sich eine niedrige Feldhecke, ähnlich den Knäds in Schleswig-Holstein, fast bis an den Wald in schnurgerader Linie vom Dorfe aus heran; in deren günstigem Schatten beschloß er sich anzuschleichen. Kaum hatte er ein paar Schritte vorwärts gethan, so hörte er rechts vorwärts eisernerer Hufgetrappel. Alle drei Patrouilleure duckten sich nieder und blickten scharf nach dem Horizont. Sie entdeckten auch eine Kavallerieabtheilung von ungefähr zwanzig Pferden, die sie nach den sich am Himmel abhebenden langen, schräg aufwärts stehenden Strichen mit obem Anhängeln zu urtheilen, für deutsche Mannen erklärten. Vornweg trabten ein paar einzelne Reiter ins Dorf ein, nach geraumer Weile folgte der Haupttrupp. Auf einmal krachten einige Duzend Schüsse, man vernahm verworrenen Lärm, ein Man jagte auf demselben Wege, den er gekommen war, im langen Galopp zurück, dann wurde es wieder vollkommen ruhig.

Drei Jüsilere sind keine gewaltige Streitmacht, die ein augenscheinlich vom Feinde stark besetztes Dorf angreifen kann, daher trat Springer nach reiflicher Erwägung die

Rückkehr an, prägte sich den Weg genau ein und gelangte unbehelligt zur Kompanie zurück.

Kurz entschlossen brach Leutnant vom Bogen, wie wir wissen, sofort auf, um das Nest auszunehmen und die noch lebenden Kameraden womöglich zu befreien. Springer führte die Spitze, und gegen halb elf Uhr langten wir am bewußten Waldbrände an. Dort ließ er einen Halbzug unter dem Sergeanten Voigt zurück und pürchte mit den andern Mannschaften im Schatten der erwähnten Hecke vorläufig im Gänsemarsch los. Nach achtzig Schritt endete die Deckung und bog im Winkel noch eine kurze Strecke nach rechts. Hier hielten wir nochmals Umschau; bis zu den ersten Häusern flaches Kohlfeld, weiter nichts, kein Baum, kein Strauch. Halt, was ist das? Man hörte unterdrücktes Husten, dann war's wieder still. Der Leutnant spähte mit dem Feldstecher, welcher zum Glück mit Nachtstellung versehen war, das Dorf entlang und murmelte nach einer Weile: „Wahrhaftig, nur ein einziger Stützpunkt, hm, den wollen wir uns erst holen!“

Er schnallte den Säbel ab und übergab ihn seinem Feldwebel, der mit von der Partie war. Der einzige noch übrige Offizier führte das Kommando im Quartier, die andern lagen bereits unter der Erde.

„Warten, bis ich wiederkomme! Fallen Schüsse, augenblicklich mit einem ausgeschwärmten Zuge breit vorgehen, ein Halbzug folgt als Soutien! Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ flüsterte Feldwebel Hänisch.

Indem trotz Leutnant vom Bogen schon wie ein Indianer auf allen Vieren durch die Hecke und ebenso zwischen den Kohlfstränken weiter. Er machte seine Sache vorzüglich, denn selbst wir, die wir doch seinen Weg angelehrt zu verfolgen suchten, vernahmen keinen Laut und sahen nur anfangs ab und zu schattenhaft ein dunkles Etwas am Boden, dann verschwand jede Spur. Drüben wurde noch einige Male gehustet, sonst blieb's still. Wie lange das dauerte, könnten wir alle nicht angeben, es mag eine Viertel- oder eine ganze Stunde gewesen sein; uns kam's jedenfalls wie eine halbe Ewigkeit vor, bis wir endlich ein leichtes Klappern und Stampfen vernahmen. Endlich tauchten zwei aufrecht gehende Gestalten fast unhörbar vor uns auf, ein französischer junger Mobilgardist mit auf den Rücken gebundenen Händen und hinter ihm unser Herr Leutnant mit dem Revolver in der Faust.

„Springer, nehmen Sie den Burschen da in gute Verwahrung. Der erste Zug leise über die Hecke und drüben auf der Grundlinie schwärmen! — jedes Geräusch wird vernieden, — auf hundert Schritt folgen Sie geschlossen mit dem Halbzug als Soutien, Feldwebel, — Springer mit dem Moblot an der Leine bleibt dicht hinter mir — avancieren!“ Der Offizier hatte seinen Säbel wieder umgeschwänkt und schritt schnurgerade auf eine Häuserlücke zu, wir mäuschenstill hinterdrein.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

auf die heimische Landwirtschaft große Rücksicht genommen. So ist bestimmt worden, daß in den Truppendüfen nur Kuhbutter, keine Kunstbutter wie Margarine verwendet werden darf.

Gegen den Pastor Horst in Mansbach (Hessen-Kassel) ist ein Disziplinarverfahren wegen Gebundbetens im Gange, das jetzt von dem preussischen Kultusminister Studt in letzter Instanz zu erledigen ist.

Aus Gumbinnen, 10. August, wird dem Berliner „Vol.-Anz.“ geschrieben: „Im Offizierkasino an der Tilsiter Straße in Gumbinnen ging es gestern flott her.

Die aus allen Theilen Oberschlesiens besetzte Konferenz der sozialdemokratischen Partei in Randzjin, an der auch Vertreter des Vorstandes der polnisch-sozialistischen Partei theilnahmen, erzielte nach einem Telegramm der „Post“ keine Einigung zwischen den deutschen und polnischen Sozialdemokraten.

Ausland.

Großbritannien.

Die Krönung ist vorüber, und nach einem halbamtlichen Bulletin hat der Monarch die Zeremonie gut überstanden und sich keinerlei ungebührliche Ermüdung zugezogen.

„Die Wache?“ fragte Leutnant Bogen, sich nach dem Gefangenen umdrehend, in französischer Sprache.

Antwiegend antwortete der Mann: „Das erste Haus links, wo das Fenster erhell ist!“

Wir schlichen näher und umstellten das Haus, während das Soutien in geringer Entfernung niedertmete. Unser Leutnant nahm seine Mütze ab und schaute in das Fenster.

Einige Rothsporn zetzende Mobile sprangen mit lautem Schreckensruf empor, worauf sich die übrige fest schlummernde „Wache“, etwa zwanzig Mann, verdreht und schlaftrunken aufsprang.

„Keinen Laut,“ sprach der Offizier mit unterdrückter Stimme, aber grimmitigem Nachdruck, „oder Ihr müßt alle sterben!“

Augenblicklich trat eine wohlthuernde Ruhe ein.

Mit einem matten Lächeln erwiderte der König die Grüße des Publikums. Ein Anblick, der schmerzlich berührte bei dem Gedanken, daß der König noch etwa eine halbe Stunde durch die Straßen fahren muß, bis er Ruhe im Buckingham-Palast findet.

Der Burengeneral Lutas Meyer ist plötzlich in Brüssel an einem Herzleiden gestorben. Der Dahingeshiebene gehörte zwar nicht zu den Größten seines Volkes, aber sein Name ist während des südafrikanischen Krieges doch als derjenige eines tüchtigen Führers ruhmvoll bekannt geworden.

Frankreich. Vom Kulturentschlafplatz werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bei der Ausweisung der Schwestern in Plogonne mußten die Thüren der Schule erbrochen werden.

In Folge der Dekrete noch nicht ausgeführt. Die Bevölkerung ist fortgesetzt auf Kriegsfuß. Männer und Frauen sind mit Stöcken bewaffnet.

„Führt sie einzeln heraus und zum Soutien, — wehe dem, der einen Mann entweichen läßt!“

Der brave Hänsch nahm die Gefangenen in seine Arme und hielt sie liebend fest, dem entkam keiner.

„Weiter,“ wandte sich Bogen draußen an seine erste Beute, „die Offiziere?“

Zwei Häuser weiter, im Gasthofs, wiederholte sich das flotte Spiel mit dem Unterschleife, daß die Herren Mobilgardensführer in vortrefflichen Himmelbetten überaus wurden und sich ebenfalls bereits ihrer Waffen beraubt sahen, ehe man ihnen Zeit zum Ankleiden gönnte.

Der älteste derselben, wie wir später erfuhr, ein Advokat, der zum erstenmal in seinem Leben Waffen getragen hatte, beabsichtigte, sich anfangs aufs hohe Pferd zu setzen, und zerkerte von „Bölterrecht“, ungewöhnlichem Kriegsbrauch, rüßte aber umgehend aus dem unsichtbaren Sattel auf den natürlichen Erdboden, als ihn Bogen anherführte: „Wo sind die gefangenen Manen?“

Hastig begann der Franzose zu zittern und wurde todtenschlaff.

„Antwort, Herr, oder Sie springen über die Klinge!“

„Im Spritzenhause!“ erwiderte der Herr Kapitän und Notar sehr kleinlaut.

„Vorwärts, führen Sie mich selbst! Verschont euch mit einer Laterne und Streichhölzern, nehmt auch den Mantel des Herrn mit!“ wendete sich Bogen an uns. — „Sechs

durchkommender, auf Urlaub befindlicher Soldat zwei Stunden festgehalten, da man ihn für eine Patrouille hielt. In Landerneau wurden wieder die Siegel erbrochen. Alle Thäter wurden zuchtpolizeilich verfolgt.

Spanien. Dem Könige Alfonso XIII. wird bei seiner Reize durch Asturien überall ein äußerst warmer Empfang bereitet. Auch in den Bezirken sehr demokratisch gesinnter Blätter, bei denen jede Schönfärberei in Bezug auf die Dynastie betreffende Vorgänge ausgeschlossen ist, wird festgesetzt, daß der junge Monarch in allen Orten, die er bisher besuchte, in Gijon, Cavadonga und Oviedo, in herzlichster Weise und mit lebhaftesten Rundebungen der Loyalität ausgenommen wird.

Amerika. Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince griffen 400 Freiwillige, Anhänger des Präsidentschaftskandidaten Fouchard, und ein Regiment regulärer Truppen die Anhänger Firmin's bei Petit-Goave an. Nach dem Kampfe stürzten letztere Petit-Goave in Brand und ergriffen die Flucht.

Der amerikanische Gesandte in Caracas erhielt vom amerikanischen Konsul in Barcelona eine Drahtmeldung, worin es heißt, daß die Aufständischen die Stadt plündern. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist daher nach Barcelona beordert worden.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Die neuen Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer, welche am 1. künftigen Monats in Kraft treten, werden jetzt vom Handelsminister amtlich publizirt. Dieselben umfassen 69 Paragraphen, in denen u. A. vorgeschrieben wird, daß das Gewerbe der Versteigerer bei der Ortspolizei angemeldet und daß der Versteigerer ein nach behördlichem Muster vorgeschriebenes Geschäftsbuch und ein Sammelheft für Schriftstücke anlegen und führen muß; daß die beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerer (welche allein zur Führung dieser Bezeichnung befugt sind) außer den freiwilligen auch öffentliche Versteigerungen und Verpachtungen vornehmen dürfen, daß die Versteigerer sich aller Handlungen oder Unterlassungen, die auf eine Täuschung des Publikums abzielen, sowie bei der Versteigerung jedes unlauteren Geschäftsgebahrens zu enthalten haben etc.

Mann bleiben zur Bewachung der Wirthsfamilie und der Offizier hier, bringt alle in ein Zimmer nach dem Hofe!“

Vorsichtig ging's nach ein paar Minuten wieder in der nächtlichen Gasse vorwärts, unser Leutnant mit dem Moblotführer zehn Schritt voraus. „Dort!“ deutete an der nächsten Ecke letzterer auf ein freistehendes Gebäude.

„Steht ein Posten?“

„Ja!“

Bogen winkte uns näher heran und zog den französischen Offiziersmantel an, in dessen rechte Seitentasche er seinen Revolver versteckte.

„Sammelt mal den Mann inzwischen, aber sicher!“

Mit schlenderndem Schritt, nachlässig vornüber gebeugt, näherte sich nummehr der Verkleidete dem Spritzenhause.

Dieser fand sich an einem Haken neben der Thür. Erstarrtes Stöhnen klang uns beim Eintreten in den kalten Raum entgegen, die

des unlauteren Wettbewerbes vorgenommen werden soll oder eine empfindliche Schädigung der Gewerbetreibenden herbeiführen würde. (S 33), bedarf der eingehenden und sorgfältigen Prüfung. Die Ortspolizeibehörde hat, soweit thunlich, vor ihrer Entschliegung einen oder mehrere sachverständige Gewerbetreibende zu hören, die entweder von ihr nach eigenem Ermessen ausgewählt oder ihr für solche Fälle von der Handelskammer namhaft gemacht werden.

Urensburg, 13. August. Der Bau des Schuppens für das Elektrizitätswerk wurde für den Preis von 598,50 M. an Herrn Maurermeister C. Weiphal, als Mindestfordernden, übergeben.

Urensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 7. August. Schöffen: Privatier Weiphal und Gastwirth Schilling Neurathstedt.

Barateheide, 13. August. Ein Unfall, dem bald 3 Menschenleben zum Opfer gefallen wären, ereignete sich hier selbst. Der 2-jährige Sohn des Arbeiters Kruse war in den „Butterteich“ gefallen.

Ulrahlstedt, 13. August. Wie verlautet, ist der Kirchendiener S. aus Kirchstedein flüchtig geworden. Mit ihm verschwunden ist eine verheirathete Frau, nach dem dieselbe den Betrag von 600 M. auf ein Sparkassenbuch ihres Mannes bei der Sparkasse erhoben. Auch S. hat alle verfügbaren Baarmittel mitgenommen und seine Frau mit 5 unversorgten Kindern in bitterster Noth zurückgelassen.

Laterne wurde angezündet, und was wir nun entdeckten, ließ uns vor Wuth knirschen.

An einer Wand, hinter einem Wasserwagen, lagen acht Leichen preussischer Manen. Gleich ihnen anschließend dreizehn an Händen und Füßen gefesselte lebendige Kameraden, alle außerdem mit Anebeln im Munde; sie ruhten ohne Stroh auf dem gepflasterten Boden.

„Keinen Laut,“ befahl Leutnant Bogen, als sich ein grimmitiges Murren hören ließ.

„In den Stallungen des Gasthofes!“

Nach zehn Minuten brachen wir mit den Befreiten, fast sämmtlich verwundeten Kameraden, auf und zogen stillschweigend zum Gasthof zurück.

(Schluß folgt.)

Waldbre... Bauplän... Leunde... —n. Vertreter... ungünsti... Concurre... wünscher... Rube se... zum M... Herr L... keinbar... leßt, ich... seiner A... wie mo... tanntme... hoffer... tragen v... Verein i... Mächim... zweifeln... vertreten... ihren b... womit d... Atte... in den... gegen d... Meinde... den ebe... bereits e... Leteren... betrieber... Wldtblie... Mitglied... und die... vor den... diebe fü... klammert... hatte. Ich... ihnen e... geschosst... Altona... Rauber... anwaltsc... namhaft... diebesge... fabritant... Gefängn... meintha... Gänje g... gußkitter... einer be... und frü... ist, schei... zu sein... Anlage... wird, h... damen... Nachfor... haffeten... James M... Perlonen... gegen L... erhalten... gezogen... Alt... verübte... waaren... brachte, ... nämlich... Licht z... Geschäft... lager a... worden... Lage i... einen e... Telepho... Amt in... und erw... Waaren... zugeben... darauf... wurde... fast g... Gli... haltiger... ein Inl... anhaft... Aleider... er sich... herab... war, an... hierbei... Infolge... sich nur... wurde... wieder... Zuchtge... bis auf... Ki... mäßige... mart v... der 1... das Fei... Matros... wurde... ihm f... vorhief... gehert... Patron... Als de... ließ er... gewlern... gericht... bandlu...

Baldtrage ein Grundstüd, enthaltend ca. 8 Baupläge an Herrn Zimmermeister Schmidt-Tombor.

-n. Das am Donnerstag von dem Vertreter des Bergerdorfer Eisenwerks arrangirte Maschinenmähen in Oldenfelde hatte, trotz ungünstigen Wetters, verhältnismäßig viele Zuschauer angelockt.

Utona. 9. August. Die Wilddieberei ist in den letzten Jahren, wie die Untersuchung gegen den kürzlich verhafteten Möbelfabrikanten Meinde aus der Einsbüttelerstraße und gegen den ebenfalls verhafteten Gärtner Schulz bereits ergeben hat, in der Gegend zwischen Uetersen und Pinneberg in großem Maße betrieben worden.

Utona. 9. August. Einen Geniestreich verübte ein hiesiger Weiß- und Manufakturwaaren-Händler Müller, indem er es fertig brachte, eine der „schwierigsten“ Behörden, nämlich das Gerichtsvollzieheramt, hinter List zu führen.

Güßfeldt. 10. August. Einen waghalsigen Fluchtversuch unternahm gestern früh ein Injaße der hiesigen Provinzial-Korrekptionsanstalt.

Kiel. 9. August. Während eines Gefechtsmäßigen Manövers auf der Strander Feldmark verbot der Hauptmann der 1. Kompagnie der 1. Matrosen-Abtheilung seinen Leuten das Singen, weil die 2. Kompagnie, die den Feind machte, in der Nähe war.

Bedrohung eines Vorgekehrten mit einem Verbrecen auf 1 Jahr Gefängniß. Er schwerend wurde in Betracht gezogen, daß der Angeklagte vielfach vorbestraft war.

Flensburg, 9. August. Der Krabbenhändler Brandt versuchte heute, seine getrennt von ihm lebende Ehefrau zu tödten. Er schnitt ihr querit den Hals durch und warf ihr dann eine Flasche mit Salzsäure auf den Körper. Hierauf eilte er an den Hafen und stürzte sich ins Wasser. Er wurde aber wieder herausgezogen und in die Diakonissenanstalt gebracht. Die noch lebende, scheinbar aber hoffnungslos darniederliegende Frau wurde ins Krankenhaus transportirt. Beide sind noch nicht vernehmungsfähig. Das Motiv der That ist noch unbekannt. Man schließt auf Eifersucht.

Flensburg, 11. August. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den wegen Preßbeleidigungen sieben Mal vorbestraften Redakteur Peter Simonjen aus „Flensborg Avis“ wegen Beleidigung des Obergerichtes Kiel zu einem Jahr Gefängniß und zur Veröffentlichung des Urtheils in mehreren Zeitungen und anderen schleswig-holsteinischen Zeitungen. Simonjen erklärte sich verantwortlich für einen Artikel seiner Zeitung vom 1. April 1902, worin die gerichtlichen Verhandlungen über die Ausweisungen dreier dänischer Leute aus Nordschleswig besprochen wurden. Der Artikel enthält nach der Ansicht der Strafkammer gegen das Obergericht den Vorwurf der vorfäßlichen Rechtsbeugung, weshalb die Strafkammer gegen den verantwortlichen Redakteur auf eine empfindliche Freiheitsstrafe erkannte.

Gravenstein, 7. August. Eine geriebene Schwinderin, Maria Hourz, die in Christiansfeld verhaftet und nach einem vergeblichen Fluchtversuch ins Haderslebener Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde, scheint in ihren Aufschneiderereien ganz unerhöplich gewesen zu sein. In Gravenstein hatte sie sich unter dem Namen einer „Handarbeitslehrerin Wally Wener aus Küstrin“ bei einem Gastwirth eingemietet mit dem Bescheid, sie werde sechs Wochen als Ferialgast dort verweilen, nach welchem Zeitraum sie dann von ihrem Verlobten abgeholt werden würde. „Fräulein Wener“, die an der linken Hand einen goldenen Ring trug, verstand es ausgezeichnet, sich Vertrauen zu verschaffen. Sie lud sich zum Beispiel eine Anzahl Gravensteinerinnen zu einem „Damentasche“ ein, zu dem die Eingeladenen erschienen, nicht die „gütige Gastgeberin“. Von ihrer Wirthin ließ sie sich eine goldene Uhr, weil ihre „augenblicklich beim Uhrmacher war“. Das Rad und den Gummiregenmantel hat sie auch aus Kredit erworben. Eines Morgens machte sie nun mit dem Rad einen längeren „Ausflug“, von dem sie nicht mehr nach Gravenstein zurückkehrte. Auf die Anzeige der hintergangenen Kaufleute in Gravenstein erfolgte dann bekanntlich ihre Festnahme in Christiansfeld.

Bei dem Verhör auf dem Haderslebener Amtsgericht räumte sie nun ein, aus dem Gerichtsgefängniß in Kiel, wo sie wegen Betrügeien in Haft war, mit Hilfe einer Aufseherin entwichen zu sein. Sie ist eine ehemalige Buffetmamsell Maria Christine Hourz aus Duisburg am Rhein. Ehe sie nach ihrer Entweichung aus dem Kieler Gefängniß hier im Norden Gestrollen gab, hat sie das bittliche Holstein mit ihren Schwindelweisen unsicher gemacht. Unter mehr oder minder Klangeräuschen und vornehmen Bezeichnungen und Namen gewandt auftretend, hatte die Hourz erschwindelt, was sie nur konnte, so außer Verpflegung und Unterlunft sowie den verschiedensten Kaufmannswaren auch Honig und Johannisbeeren. Bei ihrer gerichtlichen Aburtheilung dürfte sie also wegen eines recht ansehnlichen Sündenregisters sich zu verantworten haben.

Kleine Mittheilungen.

Verunglückt ist auf der Portland-Cementfabrik in Uetersen der Arbeiter Dwenger, verheirathet und Vater von sieben Kindern. Er hatte Lowries zu fahren, die von einem Pferde gezogen wurden. Als er eine Brücke passirte, kam er zwischen Balken und Brücke und erlitt eine Brustquetschung. Er liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Ein strenges Gewitter zog am Freitag Nachmittag über die Lauenburger Gegend. In Alt-Mölln suchten mehrere Erntearbeiter, die auf dem Felde beschäftigt waren, während des Gewitters hinter einem Knid Schutz. Der Blitz schlug ein und verletzte vier der Arbeiter schwer, ein fünfter blieb unverletzt.

dem Heimwege von Hoyer hatte nun der Hufner Lausten aus Süder-Seiersleß das Unglück, daß seine Pferde mit dem Wagen, auf welchem drei Personen saßen, durchgingen. Der Wagen schlug um und erlitt Lausten schwere innere Verletzungen, Frau Lausten dagegen einen Bruch des Rückgrats und die Tochter einen Armbruch. Es wurde sofort der Arzt aus Hoyer zur Hülfeleistung herbeigeholt. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich.

Der bei dem Anfall auf dem Flensburger Kreisbahnhof schwer verletzte 74-jährige Arbeiter Carstensen ist in der Diakonissen-Anstalt seinen Verletzungen erlegen.

Denjenigen Landleuten des Kreises Hadersleben, die an dem jüngsten dänischen Parteitag in Apenrade theilgenommen haben, ist seitens der Amtsvorsteher mitgetheilt worden, daß es ihnen verboten sei, in Zukunft dänische Unterthanen als Dienstboten zu beschäftigen. Diese würden sofort ausgewiesen werden.

Man schreibt aus Hadersleben unterm 8. August: Geitern brannte der Hof des Landmanns Peter Gadegaard auf Röddingfeld gänzlich nieder. Der Viehbestand wurde getoet, vom Inventar nichts. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Hantiren mit einer Laterne entstanden sein.

Dem Gymnasium in Hadersleben sind von der Regierung zwei elegante Rennboote geschenkt worden, um dem Rudersport planmäßig huldigen zu können.

Hamburg.

Am ersten Unterrichtsstage nach den Ferien, fand in der Eilbeder Volksschule Wielandstraße Nr. 7, die durch den Untergang des „Primus“ fünf Schülerinnen verloren hat, zum Gedächtniß der Enttunkenen eine schlichte Trauerfeier statt. Nachdem der Chor der Kinder „Ach, bleib mit Deiner Gnade“ gesungen hatte, wies Herr Hauptlehrer Friedrichs mit bewegten Worten auf die schreckliche Katastrophe hin, die die Eilbeder Schulgemeinde heimgejucht habe. Mit den hart betroffenen Eltern und Angehörigen beweinten die Lehrer ihre guten Schülerinnen, die Kinder ihre lieben Freundinnen und Gespielinnen. Für die Nachbleibenden, die sich nicht der Trauer um die Verlorenen hingeben dürften, sondern im Ernst des Lebens weiter schaffen müßten, bilde das Verhängniß eine ernste Mahnung: Gedente des Todes! Auch für die Kinder sei dieser jähe Tod ihrer Mitschülerinnen eine Erinnerung daran, stets das Rechte und Gute zu thun, ihre Pflichten gegen die Eltern und die Nächsten streng zu erfüllen, ehe es zu spät sei. Mit der Choralstrophe: „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die Feier, die einen tiefen Eindruck auf die Kinderkchar hinterließ.

Einem gemeinen Schwindler zum Opfer gefallen ist ein in der Brahmallee dienendes Mädchen. Das aus einer auswärtigen achtbaren Beamtenfamilie stammende Mädchen lernte vor etwa 6 Monaten gelegentlich einer Klubfestlichkeit einen Maschinenisten kennen, der sich ihr als ein bei der Wandeputatation angestellter Betriebsleiter vorstellte. Beide sahen sich öfter und schließlich führte die Bekanntschaft zu einer öffentlichen Verlobung; die Hochzeit wurde auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt. Unter den verschiedensten Vorwänden nun lockte der Herr Bräuigam seiner Verlobten nach und nach ihre ganzen Ersparnisse in Gesamthöhe von mehr als 1000 Mark ab und brachte das ganze Geld in Gesellschaft von anrüchigen Frauenzimmern durch. Als der Glende sah, daß die Aermste kein bares Geld mehr besaß, benutzte er seinen Einfluß auf die schwache Person, um sie auch zur Hergabe ihrer Schmucksachen zu bewegen, die er dann schleunigst ins Pfandhaus trug, um den Erlös ebenfalls zu verjubeln. Nachdem der Gauner das alzu vertrauensvolle Mädchen vollständig ausgeplündert hatte, ließ er sich natürlich nicht mehr sehen. Auf Veranlassung des Vaters der Betrogenen besaßte sich die Kriminalpolizei mit der Sache und brachte den schamlosen Betrüger hinter Schloß und Riegel. Hierbei stellte sich heraus, daß der Schwindler auch als Dieb deliktirt hat und seiner am Schlump wohnenden Logisgeberin eine goldene Uhr gestohlen hat.

Ein Beleidigungschreiben deutscher Sänger aus Amerika ist der durch die „Primus“-Katastrophe so schwer betroffenen Liedertafel „Zeue“ zugegangen. Die Gesangssektion des „Germania-Sängerchors“ in Baltimore hat ein längeres Schreiben an die Liedertafel gerichtet, worin sie in warmen Worten ihrem Mitgefühl Ausdruck giebt und dem ihrem ihre Hilfe zur Binderung des Schmerzes der Hinterbliebenen, soweit es in ihren Kräften steht, anbietet. Die Gesangssektion bittet um nähere Nachrichten, sobald dieselben möglich sind.

Ein Mord- und Selbstmordversuch verletzte den Osten Berlins in Aufregung. In der Bödikerstraße 6 wurde die 19-jährige Anna Lüdersdorf mit zwei Schußwunden schwer verletzt aufgefunden, während ihr bisheriger Geliebter, mit dem sie zusammenwohnte, der Straßenbahnschaffner P. Schmidt, eine weniger gefährliche Kopfwunde hatte.

Mannigfaltiges.

Der Vorfall bedarf noch der Aufklärung, da bis jetzt noch nicht feststeht, wer von Beiden die Schüsse abgegeben hat.

Ein großer Erzej, bei dem die Schutzleute blank ziehen mußten, spielte sich heute Nacht in der Friedrichstraße in Berlin ab. Der 20 Jahre alte Student Karl Schwahn belästigte unausgesetzt die Vorübergehenden und rannte an der Weidendammer Brücke muthwillig den Maler Konrad Hagen an, ohne sich zu entschuldigen. Als er sein Treiben forsetzte, gerieth er vor dem Hause Friedrichstraße 111 mit mehreren Männern in Streit und schloß, als Hagen ihm den Stod, mit dem er um sich schlug, fortnehmen wollte, einen Revolver ab, dessen Geschöß dem Hagen in die Brust drang. Während dieser Schleunigkeit die Universitätsmusik aussuchte, flüchtete Schwahn in eine im Hause befindliche Schantwirthschaft. Die Schuzmänner mußten ihm mit Gewalt aus dem Lokal herausziehen, da er aus Furcht vor der drohenden Menge sich sträubte, den Beamten zu folgen. Als die Beamten mit dem Studenten die Straße betraten, schlugen die Draußenstehenden auf ihn ein, sodaß die Schutzleute, die ebenfalls Schläge erhielten, die Angreifer mit der blanken Waffe abwehren mußten, worauf Schwahn nach der Wache des 6. Polizeireviers gebracht und später der Kriminalpolizei zugeführt wurde.

Die Verheerungen, welche die letzten Anwetter im Rheingebiet anrichteten, sind sehr groß. In der Düsseldorf Ausstellung wurde wiederum der Fesselballon zerdrückt, der einen Werth von 40 000 Mark repräsentirte. Bei Calcium wurde ein Anecht mit zwei Pferden auf freiem Felde vom Blitz getroffen; die Pferde wurden sofort getödtet, der Anecht verstarb später im Krankenhaus. In Schiefbahn wüthete eine Windhose, die Dächer abdeckte, Fachwände eindrückte und das Pfarrhaus vollständig zerstörte. In einer einzigen Pappelallee wurden 72 starke Bäume wie Streichhölzer geknickt. Auf der Homburger Chaussee bei Ratingen ist ein Arbeiter vom Blitz erschlagen worden.

Ein Opfer des Aberglaubens. In russischen Blättern werden eine Anzahl erschreckender Beispiele von dem krassem Aberglauben des Volkes in verschiedenen Theilen des Landes berichtet, von denen folgendes besonders bezeichnend ist: In einem Dorf in der Nähe des Kaulajas wurde eine junge Frau während eines heftigen Fieberanfalls lobfüchtig; ihre Verwandten und Freunde waren sich sofort darüber einig, daß sie „vom Dämon besessen“ wäre, und der „Mollah“ des Dorfes wurde gerufen. Der „Mollah“ entschied auch, daß der Dämon aus dem Körper der Unglücklichen durch die Hitze vertrieben werden müßte, und befahl, sie auf einem glühenden Herde so lange festzubalten, bis sie das Bewußtsein verlore. Das Opfer dieser Tortur schrie um Erbarmen, aber seine Helfer sahen seine Schreie nur als Beweis an, daß der Dämon von der Hitze belästigt würde. Als diese Angelegenheit vor dem Gericht in Tiflis verhandelt wurde, erklärte der „Mollah“, daß diese Art, die vom Dämon besessenen Personen zu heilen, bei allen Leuten im Gebiete des Kaulajas, welcher Religion sie auch angehörten, üblich wäre.

Wieder ein großes Eisenbahnunglück. Ein von Charleville nach Lille gehender Schnellzug, in welchem sich mehrere Musikvereine befanden, entgleiste gestern früh in der Nähe von Signy-le-Petit. Die Zahl der Verwundeten beträgt vierzehn. Dieselben sind Arbeiter der Werkstätten der Ostbahn. Fünf Personen sollen getödtet sein.

Kampf zwischen einer Löwin und einem Tiger. Im Zoologischen Garten in Perth, Westaustralien, fand am 22. Juni ein furchtbarer Kampf zwischen einer Löwin und einem Tiger statt. Die Löwin biß, während die beiden mit einander spielten, den Tiger, worauf dieser die Löwin an der Kehle packte, ihr die Luströhre auseinander riß und ihren Hals schrecklich zerfleischte. Der Tiger zerrie die Löwin in dem Käfig herum und schleuderte sie einmal gerade über seinen Rücken hinweg, obwohl sie 2 Zentner wog. Mit der Kraft, die der Tiger während des Kampfes entwickelte, würde er im Stande gewesen sein, ein ausgewachsenes Pferd in seinem Rachen wegzutragen. Das Ringen dauerte 20 Minuten und es war unmöglich, die wüthenden Bestien zu trennen. Wasserstrahlen wurden mit voller Kraft in die Gesichter der Thiere gespritzt, aber auch dies erwies sich als nutzlos. Das Kampfgetümmel war geradezu fürchterlich. Die Löwin starb langsam, aber während des Todeskampfes war sie noch stark genug, ein dickes Brett, das ihr die Wärter unter den Kopf schoben, um ihr das Athmen zu erleichtern, durchzubeißen. Der Tiger blieb verhältnismäßig unverletzt, obwohl er einige fürchterliche Schläge erhalten hatte, von denen jeder, wie ein Augenzeuge versichert, hingereicht hätte, den Schädel eines starken Mannes zu zertrümmern.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Navigation bars and publication information at the bottom of the page, including a vertical scale and a list of numbers (A 1-6, M 8-10, 11-13, 14-15, B 17-18, 19).

Schweinemarkt.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, den 9. August.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 2. August bis 8. August im Ganzen 6057 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 1182 Stück vom Süden und 4875 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nachdem Süden 35 Wagen mit 1503 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogr Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: M.
Beste schwere reine Schweine 63-64
Schwere Mittelschweine 60-62
Gute leichte Mittelwaare 61-63
Geringere Mittelwaare 60-62
Sauen nach Qualität 54-58
Der Handel war ziemlich lebhaft. Restbestand — Stück.

Viehmärkte.
Hamburg, den 11. August 1902.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1219 Rinder und 2312 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Kühen 65-67 M.
2. „ „ 61-64 „
Junge fette Rinde 60-63 „
Ältere Rinde 53-56 „
Geringere Rinde 47-50 „
Bullen nach Qualität 50-59 „
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 62-65 M.
2. „ 56-60 M.
3. „ 47-52 M.
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 60 Rinder 60 Schafe.

Rälbermarkt.
Hamburg, den 12. August 1902.
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1454 Stück. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77-82 M.
ausnahmsweise 85-93 „
Für 2. Qualität 71-75 „
Für 3. Qualität 63-69 „
Geringste Sorte 54-59 „
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 60 Stück.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
Für die Beweise liebevoller Theilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreiche Kranzspende, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.
Ahrensburg, den 13. August 1902.
Maria Minges,
geb. Herrmann.
Philipp Minges,
Bahnhofs-Inspektor
Herrmann u. Frau
nebst Tochter.

Dankfagung.
Allen Denen, die unserm Vater auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte ihre Theilnahme erwiesen haben, danken wir hierdurch herzlich.
Carl Minges u. Frau,
Eilbed.
Hermann Minges u. Frau,
Cadenberge.

Ämtliche Anzeigen.
Öffentliche Versteigerung.
Sonnabend, den 16. ds. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Lokale des Gastwirths Herrn Spiering hierselbst anderweit gepfändete Gegenstände, als:
1 Büffel, 1 Ausziehtisch, 18 Stühle, 1 Sopha, 1 Klavier, 1 Geldschrank, 1 Schreibcylinder, 1 Federwagen, 2 Ruzenwagen, 2 Pferde (Blau-schimmel), 1 Pommil mit Wagen und sonstige Sachen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 13. August 1902.
Becker,
Gerichtsvollzieher f. A.

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister, Abtheilung A. Nr. 16, ist heute eingetragen worden die Firma
Johannes Holtz,
Lachsräucherei, Altrahlstedt.
Ahrensburg, 5. August 1902.
Königliches Amtsgericht,
Abth. I.

Versteigerung in Alt-Rahlstedt.
Donnerstag, den 14. d. M.,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
werde ich im Lokale des Gastwirths Herrn Godtsucht in Altrahlstedt anderweit gepfändete Gegenstände, als
1 Sopha, 1 Vertikow, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Regulator-
Uhr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, 11. August 1902.
Becker,
Gerichtsvollzieher f. A.

Privat-Anzeigen.
Blühende Rosen
in Töpfen (Kaiserin Auguste Victoria Mad Car. Testout), sowie
abgeschnittene Rosen
bis zum Herbst.
Baumschulen „Pomona“,
Ahrensburg.

Wegen Abreise
nach dem Auslande
verkaufe unter der Hand: Piano —
Konversations-Lexikon — Fahrrad — Gemälde u. s. w.
Alfred Garlin, Altrahlstedt.

Universalbibliothek für Obst- und Gartenbau.
Preis jeder Nummer nur 30 Pfg.
Nr. 1/3. **Vornhat-Peters, Gartenbuch.** Anleitung zur Anlage und Pflege kleinerer Nutz- und Ziergärten nebst Arbeitskalender für alle Monate des Jahres. 5. Aufl.
Nr. 4. **Der Kaktus, die Nelke, der Cleander.** Anleitung zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Nr. 5/6. **Peters, Taschewörterbuch der lateinischen Pflanzennamen** für Gärtner und Gartenfreunde. Richtige Benennung, Schreibart u. s. w. unserer Nutz- und Zierpflanzen. 2. Auflage.
Nr. 7. **Die Passionsblume, der Granatbaum, die Georgine.** Anleitung zur Zucht und Pflege derselben im Garten und Zimmer. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Nr. 8/10. **Peters, E. J., Das Beerenobst.** Anleitung zur Kultur, Vermehrung und Verwerthung.
Nr. 11. **Der Epheu und die Rose.** Anleitung zur Anpflanzung Freiland- und Topfkultur, Vermehrung und Pflege. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Nr. 12/13. **Schulze, C., Die Beerenweinbereitung.** 2. verb. Auflage.
Nr. 14. **Das Alpenveilchen, die Magnolie, die Primel (Schlüsselblume)** und deren bei uns eingeführten Arten. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Nr. 15. **Der Flox, die Glorinie, die Myrte.** Anleitung zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolor. Abbild.
Nr. 16. **Die Balsaminie, Kamelie und Hortensie.** Ihre Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor. Abbild.
Nr. 17. **Die Auster, Hyazinthe und Lilie.** Ihre Kultur und Vermehrung. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Nr. 18. **Die Begonie, Waldrebe und Crifa.** Anleitung zu ihrer Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
Alle 18 Nummern zusammen bezogen kosten statt M. 5,40 nur M. 2,70, mit Porto 3 M.
Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch
Breer & Thiemann, Hamm i. W.


Mr. Cormick-Mäh-Maschinen,
empfehlen
A. Wurr, Boltsdorf.
Lager landwirthschaftlicher Maschinen.

Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von
Herren- u. Knaben-Garderoben
beslens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.
Reste halte ich zu sehr billigen Preisen stets auf Lager.

Alt-Rahlstedter Park
(Bes. H. Hup).
Donnerstag, den 21. August 1902:
Grosses
Künstler-Wohlthätigkeits-Konzert
zum Besten der bei der „Primus“-Katastrophe Verunglückten,
ausgeführt von Mitgliedern des II. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, Hamburg, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn F. Helmcke.
Nach dem Konzert:
BALL.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Refervirter Platz 1 M., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkaufstarten sind in obigem Lokale zu haben.
Zu diesem wirklich genussreichen Abend, sowie zum Zwecke der Wohlthätigkeit laden wir ein hochgeehrtes Publikum von Altrahlstedt und Umgegend zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.
F. Helmcke.
H. Hup.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's Salycil à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfund Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Stück-Kohlen
zur Maschinenheizung,
Ahrensburg.
empfehlen
E. Pahl.

Großes Wohlthätigkeits-Konzert
zum Besten
der Hinterbliebenen der „Primus“-Katastrophe
am Donnerstag, den 14. August
Abends 8 Uhr,
im „Hotel Lindenhof“, (Bes. W. Kröger),
gegeben von der
Ahrensburger „Liedertafel“ von 1879
unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein Wiebrecht, Frau Fehr, und der Herren: Petersen, Glander und Henze sowie des Streich-Quartetts des Herrn Ahlers.
Eintrittspreis 50 Pfg.,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Vorverkaufsstellen: Johannes Woelfen & Co., Manhag. Allee 1, sowie selbst auch Listen zur Zeichnung freiwilliger Spenden ausliegend.

„Hotel Lindenhof“,
Ahrensburg.
Am Donnerstag, den 14. August,
wird nach dem Wohlthätigkeits-Konzert ein
Kränzchen
stattfinden. Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kröger.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Mehrere Pianos,
3-stufig, 7-8st. x 9st. in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmälenseel** bei Ahrensburg

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eisernes 24cm diebstahlsichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst) verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Städt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn** Schmälenseel bei Ahrensburg

Stellenanzeiger für bess. weißes Personal. Verlangen Sie Probe-Nummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin

Suche für meinen Haushalt ein gutes Hausmädchen u. 1 Kindermädchen zum 1. September.
Dr. Strahl-Roth,
Hamburg, Große Allee 10.

Die unter iiberfall wahtm Herr L an dem scheinlic freunbl jeder C wurden gefestelt toppelt, von so war tel Stili ab, nie im lan die wa reichs. nach t ohne C haben, offizier komma barren gegenf Den to